

Wir realisieren die Mittweidaer Mittweida – ein Beispiel guter

Wenn die Arbeiterklasse ihre führende Rolle im Aufbau der neuen Wirtschaftsordnung verwirklichen will, muß sie aus ihren Reihen die Fachkräfte entwickeln, die die komplizierten Probleme der Leitung unserer volkseigenen Industrie, des Handels und der Verwaltung beherrschen. Unsere Fachschulen müssen also in die Lage gesetzt werden, den neuen Anforderungen gerecht zu werden. Es ist leicht einzusehen, daß ohne die Hilfe der Partei diese Schulen nicht in der Lage sein werden, ihre Aufgaben zu erfüllen. Nur dort, wo unsere Genossen begriffen haben, daß man auf diesem Gebiete vollkommen neu beginnen mußte, wo sie selbst an die Lösung der Aufgaben herangingen und diese „Fachaufgaben“ als Parteaufgabe betrachteten, konnte Neues und Brauchbares geschaffen und konnten für unsere volkseigenen Betriebe schon viele gute und fortschrittlich gesinnte Fachkräfte ausgebildet werden. Ein solches Beispiel gaben unsere Genossen auf der Wirtschaftsschule Mittweida in Sachsen.

Auch hier waren die Verhältnisse ähnlich wie in den anderen Ländern; kein Inventar, kein Material und keine Lehrkräfte. Trotzdem sind jetzt die Verhältnisse in Mittweida weit besser als in den Schulen der anderen Länder (z. B. Erfurt), Genosse Greif, ein ehemaliger Schüler unserer Parteihochschule, ergriff von Anfang an die Initiative. Er betrachtete es als seine Hauptaufgabe, bereits im ersten Lehrgang eine gute Parteiorganisation zu schaffen. Durch die Arbeit dieser Parteilgruppe konnte eine Reihe von Erfolgen erzielt werden.

Am brennendsten war die Lehrerfrage. Das Reservoir bildeten die Schüler der einzelnen Lehrgänge. Eine Reihe der fähigsten und erfolgreichsten Schüler (meist auch die aktivsten Parteigenossen) wurden auf den nächstfolgenden Lehrgängen als Assistenten eingesetzt und entwickelten sich so allmählich zu qualifizierten Lehrern. Heute sind an der Schule tätig: ein Lehrer für politische Ökonomie, ein Lehrer für Volkswirtschaft und Rechtsfragen, ein Lehrer für praktische Betriebslehre, ein Lehrer für Betriebs- und kaufmännisches Rechnungswesen und fünf Seminarleiter. Von diesen neun Lehrern sind sechs ehemalige Arbeiter. Einige von ihnen waren vorher als Partiefunktionäre tätig.

Die Seminare werden durch regelmäßige Besprechungen der Lehrer vorbereitet. Ihre Arbeit wird im Lehrerkollektiv kritisch besprochen. Wenn man in die Bibliothek kommt, sieht man zwei große Regale mit Lehrmaterial, ausgearbeitet vom Lehrerkollektiv. Dazu wurden nicht nur die Artikel der Fachzeitschriften, sondern zu einem großen Teil auch die praktischen Erfahrungen der Lehrer und Schüler ausgenutzt. So gibt es auf der Schule

ausgearbeitetes Material über „Einführung in die Betriebswirtschaftslehre“. In dieser Arbeit wird das Refasystem einer eingehenden Kritik unterzogen und die Frage von neuen, unseren Anforderungen entsprechenden Gesichtspunkten behandelt. Weiter gibt es Material über die sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben im Betrieb, über die Arbeit der Plankommissionen. Dazu sind eine Reihe von Anschauungsmaterialien geschaffen worden, z. B. über die Organisation der Betriebsplanung, die Kostenabrechnung usw. Dieses neue Lehrmaterial enthält wesentliche Verbesserungen gegenüber den alten Lehrmaterialien, die heute noch auf vielen anderen Schulen verwendet werden. Wenn auch in dem neuen Lehrmaterial naturgemäß noch Fehler und Schwächen vorhanden sind (im Lehrmaterial „Fragen der Betriebstechnik“ wird noch von „Gefolgschaft“ gesprochen und für den „beweglichen Plan“ weiß man kein besseres Beispiel als „Görings Vierjahresplan“), so haben die Genossen auf diesem Gebiet bereits eine große Arbeit geleistet.

Der Unterricht wird verbunden mit Besichtigungen volkseigener Betriebe, Besprechungen mit den Betriebsgruppen der Partei und Gewerkschaft und Aussprache mit den Aktivisten. Das führt dazu, daß man während des Lehrganges die Verbindung mit der Praxis nicht verliert und die neuesten Erfahrungen im Unterricht auswerten kann.

Auch nach Beendigung des Lehrganges reißt die Verbindung mit der Schule nicht ab. Durch Fragebogen stellt die Schulleitung fest, wo die früheren Schüler eingesetzt sind und welche Entwicklung sie nehmen. In Zusammenarbeit mit der Personalabteilung in der Landesregierung werden erfolgreiche Schüler systematisch gefördert.

Diese Erfolge wären ohne die Arbeit unserer Betriebsgruppe der Schule nicht möglich gewesen. Die Betriebsgruppe führt regelmäßig politische Schulungsarbeit durch (auch mit den Lehrgangsteilnehmern) und leitet die Arbeit der Parteigenossen an der Schule. Mit der örtlichen Parteiorganisation besteht enge Verbindung, das Lehrerkollektiv und zum Teil auch die Schüler nehmen an Parteilieben der örtlichen Organisation teil. Sie stellen oft Referenten für die Stadtbezirke und vor allem für die ländlichen Otegruppen.

Das Beispiel Mittweida zeigt, daß die großen Schwierigkeiten die unsere Fachschule hemmen, überwunden werden können, wenn eine aktive Parteiorganisation vorhanden ist, die Ihre führende Aufgabe an der Schule ernst nimmt. Kurt Schneidewind

(Aufn. Trepp)

2 Jahresplan

In erhöhen wir ihre Leistung um 100%



>r den Stand unserer

Arbeit!